



NACH DER WAHL

Schwerpunktmaßnahme Polizei

Die Koalitionsverhandlungen zwischen der SPD Bremen und Bündnis 90/Die Grünen sind gelaufen, der Koalitionsvertrag steht und die neue (alte) Bremer Landesregierung nimmt ihre Arbeit auf. Im Vorfeld wurden jedoch zuvor Konsequenzen aufgrund der Wahlergebnisse der Bürgerschaftswahl und der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung dieser beiden Parteien gezogen. Jens Böhrnsen als Präsident des Senats trat als Spitzenkandidat zurück. Carsten Sieling wurde als neuer Kandidat der SPD Bremen gewählt und kandidierte für das Amt des Präsidenten des Senats und das Amt des Bürgermeisters der Stadt Bremen.

Carsten Sieling ist für unsere GdP kein Unbekannter. Er war Gastredner des letzten Landesdelegiertentages im März 2014 und musste sich damals den sehr kritischen Fragen und Kommentaren unserer Delegierten zur Beamtenbesoldung stellen. Die GdP und ihre klare Haltung zur Übernahme von Tarifiergebnissen kennt der zukünftige Senatspräsident also schon.

Brennpunkt Polizei?

Bei der SPD wurde im Vorfeld der Koalitionsverhandlungen ein Antrag des Landesvorstandes erarbeitet. In diesem Antrag wurde als einer von sechs Schwerpunkten die Polizei als ein Schwerpunkt erfasst. Wie wir als Polizistinnen und Polizisten wissen, werden Schwerpunktmaßnahmen an Brennpunkten angewendet, um die aufgenommenen Probleme an Brennpunkten zu lösen. Hat sich die neue Landesregierung also einem erfolgreichen polizeilichen Konzept angeschlossen?

Die Gewerkschaft der Polizei, die Opposition in der Bremischen Bürgerschaft, die Medien und vor allem die Wählerinnen und Wähler der Bürger-

schaftswahl haben den beiden Regierungsparteien den Brennpunkt Inneres aufgezeigt – erst nach der Wahl folgt die längst notwendige Schwerpunktmaßnahme. Aus unserer Sicht viel zu spät, aber nicht gänzlich zu spät.

Das Problem unserer polizeilichen Schwerpunktmaßnahmen ist, dass sie als Erstes gestrichen werden, wenn unser Personal nicht ausreicht. Der G7-Gipfel in Elmau/Bayern war eine dieser Situationen. Unsere Bereitschaftspolizei unterstützt, in Bremen bleibt die Kriminalitätsbekämpfung liegen. Übrig bleiben die wenigen verbliebenen Polizeireviere und ihre zum Teil eingeschränkt dienstfähigen Kolleginnen und Kollegen. Die Schwerpunktmaßnahmen sind also gesichert. Alles ist also möglich.

Sieling: Es muss eine spürbare Verbesserung bei der Polizei geben!

NEIN, das ist es natürlich nicht! Und wenn es keine reinen Papiermaßnahmen geben soll, dann muss die wichtigste aller Schwerpunktmaßnahmen endlich mit aller Kraft angegangen werden, nämlich die der neuen Landesregierung. Carsten Sieling sagte zu dem Thema Polizei, dass es eine „spürbare Verbesserung“ geben muss. Ja, das muss es.

Die Landesregierung muss umgehend beginnen:

- Stopp dem Personalabbau.
- Erhöhung der Zielzahl der Polizei auf mindestens 2600.
- Bessere personelle Ausstattung des Stadtamtes zur Unterstützung und Entlastung der Polizei.
- Die Ortspolizeibehörde Bremerhaven gilt es ebenfalls auf eine Zielzahl von mindestens 500 aufzustocken.

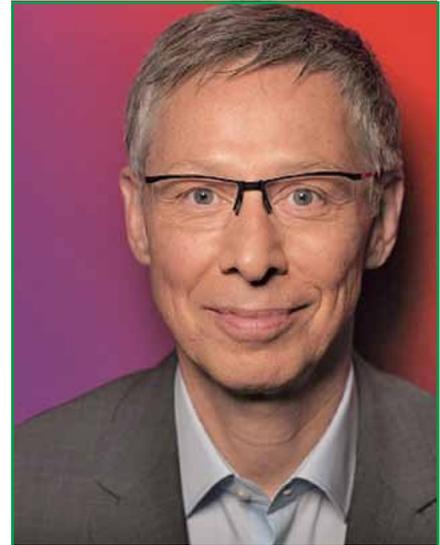


Foto: SPD Bremen

Dr. Carsten Sieling wurde am 13. Januar 1959 in Nienburg/Weser geboren.

Er erlernte den Beruf des Industriekaufmanns und studierte später an der Hamburger Hochschule für Wirtschaft und Politik, der Universität Bremen und der University of Maryland (USA) Wirtschaftswissenschaften. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen und beim Arbeitsförderungszentrum des Landes Bremen.

Seit 1991 ist Sieling Referent für regionale Wirtschaftspolitik bei der Arbeitnehmerkammer Bremen; diese Beschäftigung ruht wegen seines Mandats als Bundestagsabgeordneter.

1995 wurde er erstmals in die Bremische Bürgerschaft gewählt und war von 2005 bis 2009 Fraktionschef der SPD. Er ist seit 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages. Sieling führte von 2004 bis 2006 als Landesvorsitzender die SPD Bremen.

Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Quelle: Wikipedia

Fortsetzung auf Seite 2



NACH DER WAHL

Fortsetzung von Seite 1

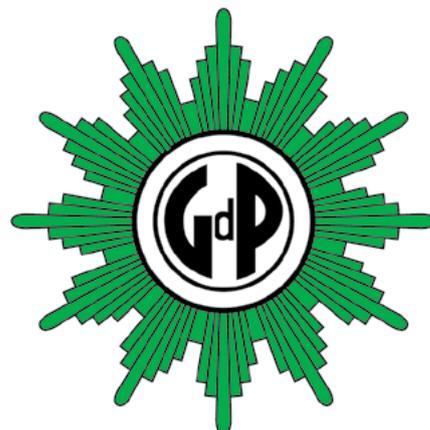
Warum diese Maßnahmen folgen müssen, scheint klar: Schlusslicht bei der Aufklärungsquote der Einbruchskriminalität in Deutschland ist keine Folge schlechter Polizeiarbeit! Es ist das Ergebnis fehlender Polizisten, fehlender Ermittler, fehlender Ausrüstung, die zur Ermittlung notwendig ist und von vielem mehr.

Es gilt, endlich etwas zu verbessern. Die Landesregierung hat die Chance, das nötige Geld ist noch vorhanden, es sei denn, die Schwerpunktmaßnahme ist wie so oft das Erste, das gestrichen wird.

Jochen Kopelke



Dr. Carsten Sieling bei seiner Rede vor den Delegierten der GdP auf dem Landesdelegiertentag 2014.



TERMIN

Redaktionsschluss für die August-Ausgabe 2015, Landesjournal Bremen, ist der 7. Juli 2015.

Artikel bitte mailen an:
Ahlersbande@t-online.de

GRATULATION

**95. Geburtstag
von Georg Weinrich**



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Bremen**

Geschäftsstelle:
Bgm.-Smidt-Straße 78
28195 Bremen
Telefon (04 21) 9 49 58 50
Telefax (04 21) 9 49 58 59
Behörde: 1 09 48
Internet: www.gdp-bremen.de
E-Mail: info@gdp-hb.de

Redaktion:
Wolfgang Ahlers (V.i.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Bgm.-Smidt-Straße 78, 28195 Bremen
Telefon dienstlich (04 21) 3 62-1 90 56

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-642X



V. l. n. r. Georg Weinrich, Wolfgang Karzenburg

95. Geburtstag von Georg Weinrich, viele, viele Jahre treues Mitglied der GdP. Dem rüstigen Pensionär gratulierte in Bremen-Vegesack der Vorsitzende der Fachgruppe Senioren. Georg Weinrich wurde 1947 bei der Polizei eingestellt. Seine Ausbildung begann in Bremen-Borgfeld. Nach der Ausbildung versah er Dienst in Bremen-Vegesack. Mit kurzen Unterbrechungen war Georg bis zur Pension am 21. Polizeirevier in Bremen-Nord tätig. Ich konnte über die gute Gesundheit und die Erinnerungen an seine Dienstzeit nur staunen. Lieber Georg, mach weiter so – Alles Gute!



Jetzt kommt es auf die neue Regierung an

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Für die Polizei und somit für die innere Sicherheit in unserem Bundesland Bremen kommt es auf die Entscheidungen der Politik an. Die innere Sicherheit ist neben der Bildung und Soziales/Gesundheit eine der drei wichtigsten Säulen für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes. Jedoch hat die innere Sicherheit im Wahlkampf der Regierungsparteien kaum Erwähnung gefunden. Die Oppositionsparteien von CDU und Linke haben fortwährend die innere Sicherheit mit in den Vordergrund gestellt und gingen als Gewinner aus der Bürgerschaftswahl hervor.

Die GdP-Fachgruppe Schutzpolizei erwartet von der neuen Regierung, dass sie den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Polizistinnen und Polizisten unserer Stadt erklärt, ob die innere Sicherheit für sie zu den drei wichtigsten Säulen gehört.

Die polizeilichen Einsätze haben sich deutlich erhöht. Hinzu kommt, dass die Einsätze in der Abarbeitung heutzutage mehr Zeit in Anspruch nehmen. Der Trend ist weiter ansteigend und auch die Gewalt nimmt immer weiter zu. Fast täglich werden unsere Kolleginnen und Kollegen angegriffen. Bürgerinnen und Bürger erzählen mir, dass sie in den Abendstunden nicht mehr auf die Straße gehen. Sie haben Angst davor, Opfer einer Raubtat zu werden. Wenn das „Antanzen“ den Täter nicht zum Erfolg bringt, wendet er heute bedenkenlos Gewalt an.

Eine Erhöhung der Anzahl von Polizistinnen und Polizisten ist bislang ausgeblieben, die Zielzahl ist von 2600 Mitarbeitern auf unter 2500 reduziert worden. Nicht nur, dass die Qualität und Quantität der Einsätze gestiegen ist, sondern auch die physische und psychische Belastung bei den Kolleginnen und Kollegen ist bedenklich gestiegen. Die Fachgruppe Schutzpolizei plant, ihre vor fünf Jahren durchgeführte Fragebogenaktion mit den Kolleginnen und Kollegen erneut durchzu-

führen. Damals gaben bereits 62% der Befragten an, dass sich die Belastung bereits auf ihre Gesundheit auswirkt. Fünf Jahre später werden es mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich mehr sein.

Auch Bürger Opfer der Sparpolitik

Sehr geehrte Politikerinnen und Politiker, nehmen Sie die Belastung und die damit einhergehenden negativen Auswirkungen der Gesundheit ihrer Polizisten endlich ernst. Was bringt uns eine Polizei, die überbelastet ist und nicht mehr professionelle Arbeit leisten kann. Opfer dieser Sparpolitik bei der inneren Sicherheit sind nicht nur die Polizistinnen und Polizisten, sondern vielmehr die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Bürger und Polizisten sind die Opfer einer verfehlten Politik in den letzten Jahren! Handeln Sie jetzt im Interesse ihrer Bürger und Polizisten!

Die Fachgruppe Schutzpolizei erwartet auch von der Justiz, konsequent gegen Straftäter, insbesondere gegen Gewalttäter vorzugehen. Die Bürger und Polizisten können nicht mehr verstehen, warum Straftäter mehrfach in Erscheinung getreten sind und noch immer lachend durch unsere Stadt tanzen und munter weitere Straftaten begehen.

Daher fordert die GdP-Fachgruppe Schutzpolizei:

- Einführung des § 115 StGB
- Entlastung der Kolleginnen und Kollegen durch:
- Höhere Einstellungszahlen.
- Einführung der 38-Stunden-Woche.
- Einführung eines Zentralgewahrsams.
- Pensionseintrittsalter wieder auf 60 Jahre, insbesondere für Schichtdienstleistende.
- Standard von drei Polizisten pro Fustkw, um die Belastung für die Kolleginnen und Kollegen zu reduzieren und dem Wunsch des Bürgers gerecht zu werden, dass er schnellstens Hilfe bekommt.



Nils Winter

- Zusätzliche Hebungen, mindestens im dreistelligen Bereich, um die Unterdeckungen (immer noch 80%) abzubauen.
- Erhöhung der Zulagen, insbesondere des DUZ.
- Neue und intakte Ausrüstungsgegenstände werden benötigt, um Gefahren abzuwenden und die Aufklärungsquote zu verbessern.
- Renovierung von etlichen Dienststellen auf den heutigen Standard etc.

Ein Treffen mit dem neuen Innenminister, wie im vergangenen Jahr u. a. zum Thema Spuckschutz, würde die Fachgruppe Schutzpolizei gerne wiederholen.

Nils Winter,
Vorsitzender Fachgruppe Schutzpolizei



Seminar: Vorbereitung auf den Ruhestand

Termin:

Dienstag, 15. September 2015, 9 bis ca. 16 Uhr, Bundeswehr Scharnhorst-Kaserne, Niedersachsendamm 67, 28201 Bremen (Parkplätze auf dem Gelände vorhanden).

Teilnehmer:

Kolleginnen/Kollegen, die in Kürze in den Ruhestand gehen, bzw. kürzlich in den Ruhestand gegangen sind.

Bildungsurlaub kann für dieses Seminar beantragt werden.

Anmeldungen ab sofort möglich. Auch für Kolleginnen und Kollegen aus Bremerhaven über die GdP-Geschäftsstelle: Telefon 04 21/9 49 58 53 oder E-Mail: info@gdp-hb.de.

2016 finden zwei Seminare Vorbereitung auf den Ruhestand statt (April und September 2016).

Wolfgang Karzenburg,
Vorsitzender FG Senioren

Monatstreffen

Sommerpause: In den Monaten Juli und August finden in Bremerhaven und Bremen keine Treffen statt.

Die nächsten Treffen:

Bremerhaven

Dienstag, 8. September 2015,
16 Uhr, Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8

Bremen

Donnerstag, 10. September 2015,
15.30 Uhr, Grollander Krug

Große Hafentrundfahrt in Hamburg

Die GdP-Landes seniorenvorsitzenden „Norddeutscher Bund“ (Hamburg, Niedersachsen, Berlin, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen) hatten auf ihrer letzten Tagung im Oktober 2014 in Bremen verabredet, eine gemeinsame Veranstaltung der Seniorengruppen durchzuführen. Für die erste Veranstaltung organisierte der Kollege Klaus-Peter Leiste (Landesseniorenvorsitzender Hamburg) für den 3. Juni 2015 eine Große Hafentrundfahrt. 50 Teilnehmer/-innen aus Bremen nutzten die Chance, Hamburg ein bisschen näher kennenzulernen. Unsere Tagesreise begann in Bremen am ZOB, es folgte eine zweistündige Stadtrundfahrt in Hamburg mit einer Stadtführerin. Nach einer kleinen Mittagspause ging es am Anleger Überseebrücke an Bord der Harmonia. Hier trafen wir dann auf unsere GdP-Kollegen/-innen aus Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Mit über 120 Teilnehmern fuhren wir zunächst in Richtung Wedel und mit den notwendigen Erklärungen zurück durch die Hamburger Häfen. Das Wetter meinte es ab jetzt gut mit uns. Die Sonne kam hervor und für Gespräche konnte dann auch das Deck genutzt werden. Wieder an Land, ging es zur Reeperbahn, zur



Hatten viel Spaß bei der Bootsfahrt auf der Elbe, die Senioren beim Treffen des Norddeutschen Bundes.

Kneipe „Zur Ritze“, eine der letzten legendären Originale auf der Reeperbahn. Die Besonderheit ist der Boxingring im Keller, in dem u. a. Henry Maske, Vitali und Wladimir Klitschko schon trainierten. Unsere Gruppe hatte die Gelegenheit, sich den Boxingring im Keller und im Lokal die vielen Bilder mit bekannten Persönlichkeiten aus Film und Fernsehen anzusehen.

Später ging es über die Autobahn nach Heidenau zum gemeinsamen Abendessen in den Heidenauer Hof.

Allen Teilnehmer hat diese Tages-tour sehr gefallen. Ein Kommentar: „Es war anstrengend – aber schön!“ An dieser Stelle noch ein Dankeschön an unseren Busfahrer, der super gefahren ist und an Eckhard für die gute organisatorische Vorbereitung und an Klaus-Peter Leiste aus Hamburg für die Organisation der Hafentrundfahrt. Wir werden sehen, wo uns das nächste Treffen der Senioren/-innen Norddeutscher Bund hinführt.

Wolfgang Karzenburg



LANDESFRAUENGRUPPE

4. Sommerwissensreihe



Frau in der Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Jahr haben wir Kirsten Dambek zu Gast, die uns über ihre interessante Tätigkeit in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Polizei Bremen berichten wird.

Wann? 8. Juli 2015, um 16 Uhr

Wo? Heidhofweg 15, 27711 Osterholz-Scharmbeck,
bei Siggie Holschen

Weil wir davon ausgehen, dass ihr euch dieses Sommerhighlight nicht entgehen lassen wollt und wir nach der Veranstaltung noch grillen wollen, wäre es toll, wenn ihr euch bis zum 4. Juli 2015 per E-Mail oder telefonisch bei

Siggie Holschen: 04795/422
Ronda Jütting: 0421/362 12016
Nicole Füllmich-Penshorn: 0471/953 1025



Wir freuen uns auf euch!

Siggie Holschen
Landesfrauengruppe

P.S. Natürlich könnt ihr auch gerne eure Kinder mitbringen.



Ist das Stadtamt Bremen noch zukunftssicher?

Unserer Diskussion in Tossens hat gezeigt, dass die Situation im Stadtamt nach wie vor angespannt ist. Trotz vieler Personalmaßnahmen, die dank des Vorwahlkampfes umgesetzt wurden, mussten durch den Einsatz von Ruheständlern/-innen, Praktikanten/-innen, studentischen Hilfskräften und freiwillige Mehrarbeit Regelaufgaben im Stadtamt aufgefangen werden.

Für die ordnungsgemäße Durchführung z. B. der Bürgerschaftswahl konnte das Wählerverzeichnis nur durch den Einsatz von studentischen Hilfskräften und freiwilliger Mehrarbeit kurzfristig auf einen aktuellen Stand gebracht werden. Darüberhinaus unterstützen derzeit Ruheständlerinnen das Standesamt Bremen-Mitte bei der Bewältigung von Regelaufgaben.

Die Zahl der im Stadtamt tätigen Nachwuchskräfte steigt Jahr für Jahr kontinuierlich an (derzeit mit ca. 45 auf

10 % des Personalstands), da für Neueinstellungen aufgrund der Einsparvorgaben keine Freigaben erfolgen.

Bei einer hohen Krankheitsquote, einer unzureichenden Gesundheitsförderung und einem wenig gelebten Arbeitsschutz sowie einem großen Anteil an Refi-Stellen (d. h., die Kolleginnen und Kollegen erwirtschaften ihre Stellen selbst – wie z. B. in der Verkehrsüberwachung oder in der Bußgeldstelle) fragen wir uns, wie unter diesen Rahmenbedingungen die Kolleginnen und Kollegen motiviert arbeiten können, und sie das Stadtamt nicht unverzüglich wieder verlassen.

Aufgrund der aktuellen Situation haben wir im Rahmen unseres Seminars einen **Ausschreibungstext für das Stadtamt** entwickelt, der zukunftsweisend sein könnte:

Möchten Sie im Stadtamt Bremen, der Visitenkarte des bremischen öffentlichen Dienstes, arbeiten? Dies sind unsere einzigartigen Vorzüge:

- Gemessen an dem Kundenaufkommen in Bremen und umzu sind wir

an unserer erforderlichen Zielzahl von 550 Mitarbeitern/-innen mit derzeit 450 Mitarbeitern/-innen schon auf der Zielgeraden.

- Spitzenreiter im Bereich der Gesundheitsförderung sind wir noch lange nicht. Dieses belegen wir mit einer hohen Krankheitsquote von durchschnittlich 33 Tagen pro Jahr und Mitarbeitern/-innen.
- Amtsinterne Aufstiegsförderungen sind schon am fernen Horizont zu erkennen, denn an den Rahmenbedingungen – u. a. der Technik – wird fieberhaft gearbeitet.
- Die Motivation und Identifikation mit der Arbeit im Stadtamt wird durch eine breit gefächerte Vorgesetztenriege mehr als sichergestellt.
- Der Altersdurchschnitt wird rapide durch unsere Praktikanten/-innen und studentischen Hilfskräfte gesenkt. Und das Beste daran ist: Sie kosten uns fast NICHTS!

Haben wir Ihr Interesse für unsere attraktive und zukunftsorientierte Behörde geweckt? Lösen Sie unverzüglich ein Ticket.



Daumen hoch für das Stadtamt durch die Teilnehmer am Seminar in Tossens.

NEUES AUS SCHILDA

Ein Handy ist kaputt

Die einfache Ersatzbeschaffung – klingt wie Satire, ist aber bitterer Ernst

Märchen beginnen in der Regel mit: Es war einmal ... Unsere Geschichte beginnt im Februar 2014. Sie wäre schnell erzählt, wäre da nicht unsere märchenhafte Behörde mit ihren langen, langen (Beschaffungs-)Wegen. Die Geschichte heißt: Ein Handy ist kaputt. Doch lest selbst.

Es begann im Februar 2014, also vor mehr als einem Jahr. Ein junger, agiler Mitarbeiter unserer Dienststelle stellt fest: Mein Handydisplay ist geplatzt. Nun muss man wissen, er ist Observant beim MEK Bremen, und das Handy jeden Tag für ihn ein wichtiges Einsatzmittel.

Er wendet sich in leicht gebückter Haltung an seinen MEK-Techniker und bittet um Ersatz. Die Geschichte nimmt Fahrt auf.

Der Techniker schreibt einen konsumtiven Haushaltsantrag zur Ersatzbeschaffung. Der nun folgende Lauf

dieses Antrages klingt wie beißende Satire, ist aber leider bitterer Ernst.

Der Leiter K 22 zeichnet den Antrag ab, legt ihn seinem Chef, dem K 2, vor. Der zeichnet ebenfalls ab, das Papier geht weiter an K 01, wird dort registriert und der Leiterin der Kriminalpolizei zur Entscheidung vorgelegt, ob eine Ersatzbeschaffung beantragt(!!) wird. Zum ersten Mal Erleichterung bei K 22, sie hat zugestimmt.

Der Vorgang geht zurück an K 01 wird dort mit allen Unterschriften/Paraffinen (im Volksmund auch Wurstrkringel genannt) gescannt und nun per Mail weitergeleitet an ZTD 01 (Zentrale Technische Dienste). Es hat ja noch niemand geprüft, ob wir alles richtig gemacht haben, der angegebene Preis stimmt. K 22 wird „in CC“ beteiligt, sonst verliert man ja den Überblick, wie weit der Vorgang eigentlich ist.

Die Zentralstelle ZTD 01 leitet den Antrag an die Fachabteilung ZTD 120 weiter. Ob die Mail dabei noch den

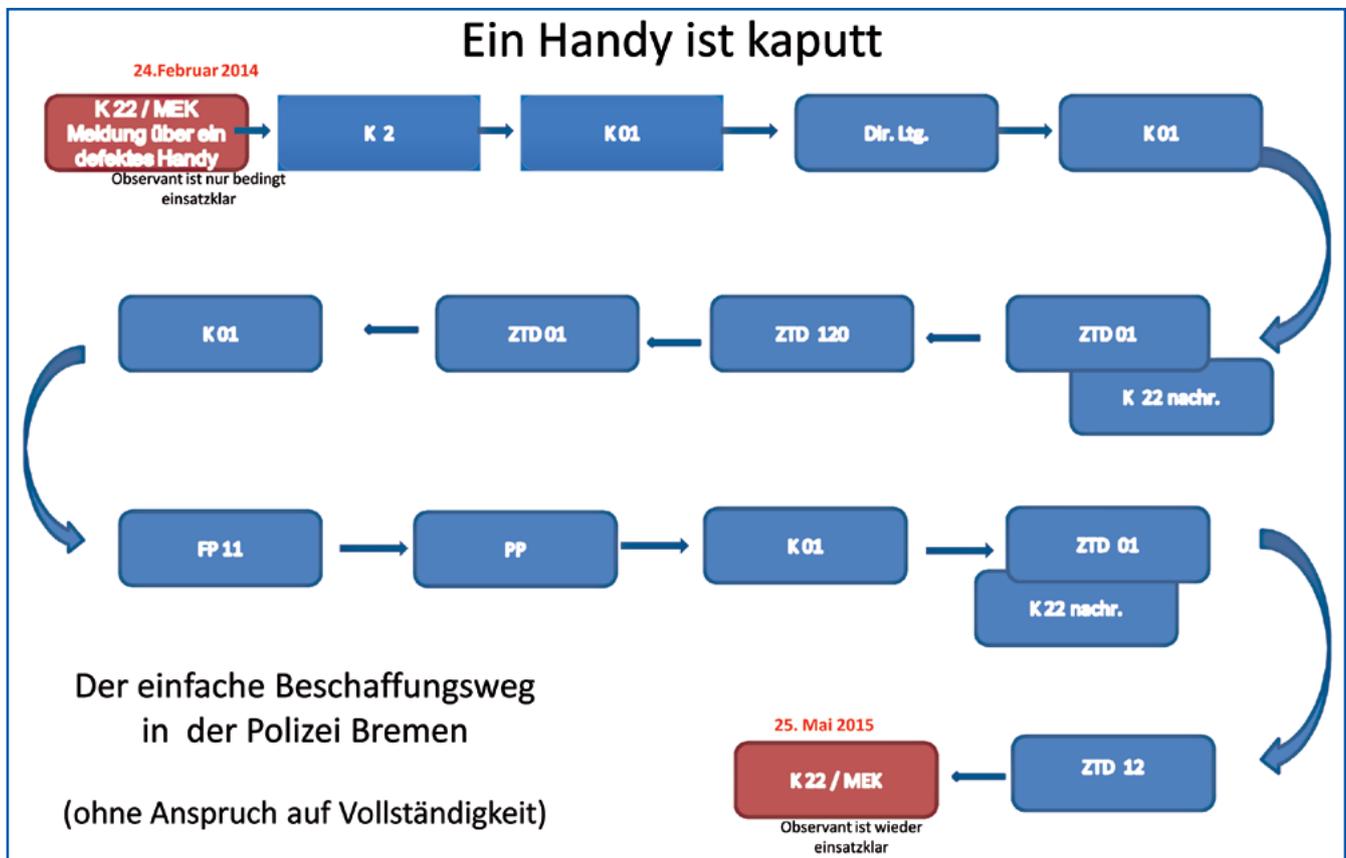
Weg über den Leiter der Fachabteilung, also ZTD 12, nimmt, wissen wir nicht genau. Es wäre aber hierarchisch korrekt.

ZTD 120 prüft, ruft aber meistens bei K 22 an und fragt, woher wir den Preis haben, welches Gerät wir haben wollen.

Es beginnt der Rückweg. ZTD 120 an ZTD 01. ZTD 01 an K 01. Achtung: Es kommt eine neue Abteilung ins Spiel. K 01 leitet weiter an FP 11 (die verwalten das Geld). FP 11 legt den Antrag zur Entscheidung über die Freigabe der Haushaltsmittel dem Polizeipräsidenten vor. Oder einfacher ausgedrückt: Der PP sagt, ob wir ein Ersatzhandy kaufen dürfen.

K 22 trifft sich zum Jubeln am Kaffeeautomaten, der PP hat zugestimmt. FP 11 steuert flugs zurück an K 01 und leitet damit die Beschaffung ein. K 01 wieder an ZTD 01 (K 22 wird wieder in CC beteiligt), ZTD 01 an ZTD 120 mit dem Auftrag, endlich

Fortsetzung auf Seite 8



NEUES AUS SCHILDA

Fortsetzung von Seite 7

das blöde Handy zu kaufen. ZTD 120 ruft ein paar Tage später K 22 an: Das Handy ist da.

25. Mai 2015, der junge, seltsamerweise immer noch agile Kollege nimmt strahlend sein neues Handy entgegen und verspricht, noch pflegerischer damit umzugehen.

Wir müssen die hier beteiligten Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter ein wenig in Schutz nehmen, sie geben sich bei Beschaffungsvorgängen alle sehr viel Mühe und versuchen auch, uns zu helfen und sich zu beeilen. In diesem speziellen Fall

war der Beschaffungsantrag irgendwo liegen geblieben

Deshalb Ende gut, alles gut? Nein, mit Sicherheit nicht. Wir hatten noch Glück, dass nicht irgendjemand zu der Beschaffung eine eigene Idee entwickelte. Das hätte zu Rückfragen, Diskussionen, neue Entscheidung und richtigen Verzögerungen geführt.

Beschaffungswege gehören auf den Prüfstand

Unser (wahres) Märchen schildert nur eine einfache Ersatzbeschaffung.

Es gibt noch weitaus kompliziertere Vorgänge, die zu schildern nur in einem ganz dicken Märchenbuch möglich sind.

Unser Beschaffungswesen in der Polizei Bremen gehört dringend auf den Prüfstand. Es gibt alternative Formen, andere Länder machen es uns vor. Es gibt Möglichkeiten der Budgetierung einzelner Dienststellen, es gibt Möglichkeiten, der fachlichen Kompetenz der Antragsteller mehr zu vertrauen, es gibt Möglichkeiten, die Wege wesentlich zu verschlanken.

Nur wer sich selbst nicht traut, traut auch keinem anderen.

Wolfgang Ahlers

FACHGRUPPE SENIOREN

Me(e)hrwert durch Seniorengruppe

Seminar an der Nordsee vom 18. bis 20. Mai 2015

Mit diesem Artikel möchte ich auch andere, insbesondere die „Jungpensionäre“, neugierig machen und die Lust zur Teilnahme wecken. Mitmachen im „Krug“ in Bremen, in Bremerhaven oder eben in einem Seminar.

„Vielme(e)hr“ als aktuelle Informationen und gute Diskussionen gab es auch in diesem Jahr in Tossens. Zusammenhalt pflegen und Impulse für den gewerkschaftlichen Fortschritt geben, das können auch die Lebensälteren.

Neben den interessanten Informationen über Änderungen im Beamten-/Besoldungs- und Versorgungsrecht durch den Seminarleiter Wolfgang Karzenburg sprachen wir auch über die Auswirkungen des demografischen Wandels.

Wechsel vom Berufsleben in den Ruhestand

Im Ruhestand – sorglos?! Diese Themenfelder werden von der GdP immer wieder aufgegriffen und waren auch wesentliche Elemente, die wir im Seminar bearbeitet haben.

Vieles leistet die GdP bereits jetzt, deshalb Mitglied sein und Mitglied bleiben. Allein zur Absicherung der persönlichen Versorgung sollte sich



Unsere Senioren sehen gar nicht aus, als seien sie schon in Pension.

jeder gewerkschaftlich einbringen und nicht zurückziehen.

Was kann noch verbessert werden? Worauf müssen wir uns zukünftig noch besser einstellen? Viele Punkte wurden in Einzelgruppen zusammengetragen und anschließend diskutiert. Die Ergebnisse werden dem Vorstand vorgelegt.

Aktualität pur gab es noch am letzten Seminartag durch den Landesvorsitzenden **Jochen Kopelke**, der uns in Tossen besuchte.

Alle waren sehr zufrieden und werden die positiven Erlebnisse weitertragen. So soll es auch sein. Bis bald!

Harry Kuck

